

Druckpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortbezirk Mt 1.20, im Fernbezirk Mt 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Montag, den 20. März 1916.

Die erwartete russische Entlastungsoffensive.

Neue Sturmescenen in der italienischen Kammer.

(W.B.) Berlin, 20. März. Ueber neue Sturmescenen in der italienischen Kammer am Samstag wird dem „Berl. Tageblatt“ aus Lugano berichtet: Zum erstenmal sagten die Sozialisten der Regierung in der Kammer Dinge, die zwar jedem in Italien wußte, aber niemand zu sagen wagte. Nachdem Montiguarnieri für die Regierung und Raimondo gegen die Regierung gesprochen hatten, erhob sich der bekannte Rechtslehrer, Sozialist Enrico Ferri zu einer Rede, die nicht leicht vergessen werden wird, auch wenn die Kriegspresse und die Offiziösen alles tun, um sie abzuschwächen. Zunächst rügte Ferri aufs schärfste, daß die Regierung nicht schon vor dem Kriege mit der Entente ein wirtschaftliches Einvernehmen für die Zeit nach dem Kriege getroffen habe. Ein solches Verständnis rufe im Parlament und im Lande Unsicherheit und Unbehagen hervor. Das Volk finde es auch auffallend, daß der Londoner Vertrag erst ein halbes Jahr nach dem Eintritt Italiens in den Krieg unterzeichnet worden sei. Warum gab die Regierung ferner nicht ihren Standpunkt bekannt gegenüber der Beharrlichkeit, womit die Interventionsparteien den „großen Krieg“ (Krieg gegen Deutschland) forderten? Ferri kam sodann auf die Behauptung der Interventionisten zurück, Italiens Eintritt in den Krieg werde das Ende des Weltkrieges beschleunigen und die Balkanstaaten auf die Seite des Viererbundes treiben. Ist Rumänien vielleicht mit uns gegangen? fragte Ferri. Drago rief dazwischen: Hätte Italien nicht losgeschlagen, was wäre dann aus der Entente geworden? Ferri, der von der äußersten Linken durch andauernde Zwischenrufe unterbrochen wurde, antwortete mit den gepfefferten Worten: Hört doch die Mafia der Regierung! Die Sozialisten stimmten im Chorus ein: Die Mafia der Regierung, die Mafia der Regierung! Nun versuchten die derart charakterisierten Interventionisten sich auf Ferri zu stürzen, wurden aber von den Sozialisten mit geballten Fäusten erwartet und zurückgejagt. Nachdem die Ruhe hergestellt war, rief Ferri mit erhobener Stimme: Meine Herren Kollegen! Jetzt muß ich eine sehr ernste Tatsache feststellen, aber ich tue dies mit vollster Ueberlegung und im Gefühl meiner Verantwortung: Man hat den Eindruck, daß bei der außerparlamentarischen Betätigung gewisser Interventionsparteien ein ausländisches Interesse den Ausschlag giebt. (Große Bewegung. Teilweiser Beifall.) Den obersten Gewalt des Staates hat sich eine vierte Gewalt angeeignet. Zu König, Regierung und Parlament ist die Freimaurerloge gekommen! (Großer Lärm, gemischt mit Beifall.) Ferri fuhr fort: Die Zeit wird kommen, wo wir die Schuldigen brandmarken werden. Unter größter Erregung des Hauses schloß der Redner mit der Hoffnung auf Frieden, der Europa und Italien ein Reich des Rechts und höherer Zivilisation bringen werde. — Nach Ferri sprach der Reformsozialist Cicotti, der Salandra gegen den Vorwurf der Gewalttätigkeit in Schutz zu nehmen suchte. Der Sozialistenführer Turati rief: Die Klünderungsgesetze von Mailand im Mai 1915 sind natürlich von keiner Regierung angeordnet worden! (Große Bewegung.) Turati fuhr fort: man habe Giolitti zu ermorden versucht. (Großer Tumult im ganzen Hause.) Die Geschichte dieser Maitage werden wir später schreiben! Mazzoni rief von neuem: Man hat auch Proscriptionslisten aufgestellt! (Neuer Lärm.) Ministerpräsident Salandra: Ich versichere als Ehrenmann, daß die Regierung die ihr vorgeworfenen Gewalttaten nicht begangen hat. Mazzoni (ironisch): Einen schönen Gruß an Gabriele d'Annunzio! Marangoni: Man organisierte den Sturm auf Monte Citorio! Merloni: Die Maitage werden in der italienischen Geschichte fortleben als die südamerikanischen Butsche! Bitterami (?): Ohne Mithilfe der Polizei wäre jener Aufstand niemals erfolgt! Maffi: Sogar die Kriegspresse hat ja zugegeben, wie man jene sogenannten Kundgebungen inszeniert hat. (Der Tumult wird immer größer.) Modigliani ruft: Erinnern Sie sich, wie man den Abgeordneten Schanzer überfallen hat, weil er Giolittis Freund war und in das Giolitti-Ministerium eintreten sollte? Dugoni: Der sizilianische Abgeordnete de Felice war es, der den Mob in die Kammer hereinführte. de Felice: Ja, aber nicht gegen die Sozialisten, sondern gegen die Feinde der Nation und die Gegner des Krieges! Nach endlosem Tumult und lärmenden Zurufen

konnte endlich Cicotti seine Rede beendigen. — Darauf wurde die an Schlaglichtern so reiche Sitzung, die Giolitti so viel besprochene Flucht aus Rom jetzt verständlicher erscheinen läßt, aufgehoben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reger. Westlicher Kriegsschauplatz. Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Naroczsee ist recht lebhaft geworden. Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Miadziolsee wurde leicht abgewiesen. Balkankriegsschauplatz. Südwestlich des Dojransee kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkeleien.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreiche Sprengungen, kleine, von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verschütteten, feindlichen Besatzung sind 30 Ueberlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer. Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Dorf Vaux Nahkämpfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Aus der den Franzosen bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung gestern wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen lehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück. Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reger. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken Clermont—Verdun und Epinal—Lure—Besoul, sowie südlich von Dijon an. Durch feindlichen Bombenwurf auf Metz wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden 4 Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer, in Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Drnszjatsch—Sec—Postaw und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Festigkeit eingesetzt. An allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein 9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Südlich des Wiszniew-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flot-

te bei Kara Burnu südlich von Saloniki angegriffen.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 19. März. Amtliche Mitteilung vom 19. März, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Am Dnjepr und an der bessarabischen Front lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit. Die Brückenschanze bei Ujeiczko stand nachts unter starkem Minenwerferfeuer. Heute früh sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranatenangriff erfolgte. Infolge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze zurückgenommen werden; alle anderen Angriffe wurden abgeßlagen, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. Unsere Seeflugzeuge belegten die italienischen Batterien an der Sdokka-Mündung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Görz wurde vom Feind neuerdings mit schweren Kalibern beschossen. Am Tolmeiner Brückenkopf setzten unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, drangen über die Straße Selo-Ciginy und westlich Sa. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Südrat des Rzzli Brh wurde der Feind aus seiner Befestigung geworfen. Er flüchtete bis Gabrije. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen. Die Artillerietätigkeit an der Kärntner Front steigerte sich im Jella-Abschnitt und dehnte sich auf den karnischen Kamm aus. Die Dolomitenfront, insbesondere der Raum des Col di Lana, unsere Stellungen bei Mater im Suganatal und einzelne Punkte der westtiroler Front standen gleichfalls unter lebhaftem, feindlichen Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See. Am 18. März, vormittags, wurde unweit Sebenico unser Spitalschiff „Electra“ von einem feindlichen Unterseeboot bei guter Sicht und hellem Sonnenschein ohne jede Warnung zweimal ananciert, einmal getroffen und schwer beschädigt. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Krankenschwestern des Roten Kreuzes sind schwer verwundet. Eine krassere Verletzung des Völkerrechts kann man sich zur See kaum denken. Am gleichen Vormittag hat eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Torpedobootszerstörer, Typ Fourche, torpediert. Der Zerstörer sank binnen einer Minute.

Flottenkommando.

Der letzte französische Bericht.

(W.B.) Paris, 19. März. Amtlicher Bericht von Samstag mittag: Westlich der Maas beschossen wir konzentrisch die deutschen Schützengräben in der Richtung auf Höhe 265 und den Rabenwald. Der Feind antwortete nicht. Westlich der Maas heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Baug und mit Unterbrechung an anderen Punkten dieses Abschnitts, sowie in der Woivre, an den Zugängen zwischen Moulainville, Haudiomont, Eparges und nordöstlich von St. Mihiel. Weittragende Gefüße beschossen während der ganzen Nacht die Straße Apremont-Vigneulles, auf der man feindliche Regimenter im Anmarsch nach Norden gemeldet hatte.

Behandlung
rsatz
lle.
mbieren,
ntfernen,
stlicher
platz 69.
Werktags
2—5 Uhr.
Saar
idefrei,
Beifalce,
hschwanz),
Mischung,
iger Ware.
ung Wwe.
ten
amen,
iebel,
hnen
higer Ware
en
ensche.
er
gesucht.
Kartoffeln.
generle, jun.
onig
Saul Waegel,
ngabe des Vor-
rfordersich.
zet
rauen
bestbewährten
Brust-
mellen
annen!
gebrauchen sie
ten
schleimung,
endenhals,
wie als Vor-
Erkältungen
immen jedem
er!
gl. Zeugnisse
gen und Pri-
den sicheren
ig.
Dose 50 Pfg.
5 Pfg., kein
n Apotheken
Reichmann,
und Hermann
Chr. Straße
Althengstett,
Stammheim,
in Teinach,
in Javelstein,
in Liebenzell,
Simmozheim,
Carl Mehler-
Apothek in
Gulbe und
Deckenpfronn
n Abtlagen.

Amtlicher Bericht vom Samstag abend: In Belgien zerstörte unsere Artillerie feindliche Gräben in der Gegend von Boesinghe. Zwischen Duse und Nisne beschossen wir einen feindlichen Truppenverband, der in der Richtung auf Bassens, nordwestlich von Soissons, marschierte. Westlich der Maas beschloß der Feind die Gegend des Bourruswaldes und von Montceville heftig. Auf dem rechten Maasufer machte der Feind im Laufe des Tages nach heftiger Artillerievorbereitung eine Reihe von Teilangriffen zwischen dem Dorfe Baug und den Wäldern südlich des Gehöftes von Haudaumont. Durch unser Sperrfeuer angehalten, konnte er einen unserer Gräben erreichen. Gegen 7 Uhr abends warf der Feind zwei großkalibrige Geschosse in der Richtung Belfort.

Unsere U-Boote nach dem 1. März.

(W.B.) Berlin, 19. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1.—18. März ds. Js. 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Unsere U-Boote bis an den Polarkreis.

(W.B.) Kopenhagen, 19. März. Wie „Politiken“ aus Bern meldet, ist der russische Dampfer „Nowaja Slawoda“ am 9. März im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Vorschiff wurde gesprengt und ein Teil der Ladung ist in die Luft geflogen. 15 Mann der Besatzung kamen um. Die Ueberlebenden wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen und in England an Land gesetzt. Die Ueberlebenden passierten Bergen auf der Heimreise nach Petersburg. Der deutsche Unterseebootkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Die deutsche Minensperre im Sund.

Malmö, 19. März. Die neue deutsche Minensperre im südlichen Einlauf des Sund verursacht keine Unterbrechung des Seeverkehrs, sondern zwingt die Schiffe nur, sich bei den deutschen Wachtschiffen zu melden, die beiderseits der Minensperre liegen, zu melden. Zwei passierende schwedische Dampfer, „Södasverige“ und „Nordenstjöld“, wurden nach nach Swinemünde gebracht. In der Nordsee bemerkt man eine große Zahl von Treibern.

Die „Tubantia“ von den Engländern versenkt.

(W.B.) Köln, 19. März. Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang des großen holländischen Dampfers „Tubantia“ in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches Unterseeboot in der Nähe des Nordhinderfeuereschiffes beobachtet worden ist. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Tatsachen wird mit Tatsachen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Tubantia“ aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Wieder ein holländischer Dampfer untergegangen?

(W.B.) London, 19. März. „Lloyd“ wollten erfahren haben, daß der holländische Dampfer „Palembang“ (8674 Tonnen) auf der Reise nach Java in der Nordsee torpediert worden sei. Die Besatzung ist gerettet. Aus Haag wird hierzu gemeldet, daß dem niederländischen Marineamt hiervon nichts bekannt sei. Dieses erhielt die Nachricht, daß die „Palembang“ am Sonnabend vormittags 9 Uhr am Leuchtschiff Noordhinder vorübergefahren sei. (Notiz: Von einer Torpedierung kann wohl nicht die Rede sein. Falls die „Palembang“ untergegangen ist, dürfte sie auf eine Mine gelaufen sein.)

Von unseren Feinden.

Wieder ein Ministerwechsel in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 19. März. Zwei kaiserliche Erlasse werden amtlich bekannt gemacht. Der eine besagt, daß der Minister des Innern, Chwoistow, auf seinen eigenen Wunsch des Amtes enthoben worden ist. Der zweite bestimmt, daß Ministerpräsident Stürmer das Ministerium des Innern übernimmt und zugleich den Vorsitz im Ministerrat beibehält. — Chwoistow galt als der Reaktionsär im Kabinett; er dürfte also wohl der Duma zuliebe gegangen worden sein.

Zur Lage in Portugal.

(W.B.) Budapest, 19. März. Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ berichtet aus Badajoz, daß bedeutende Zusammenstöße zwischen interventionistischen Elementen und Kriegsunwilligen, die die bedeutende Mehrheit im Lande haben, in Portugal an der Tagesordnung sind. Die portugiesische Regierung forderte von

allen Banken den Nachweis der Einlage der fremdländischen Staatsangehörigen, um das Vermögen der Deutschen kontrollieren zu können. Die großen deutschen Firmen Herold u. Cie., die Bankfirma Martin Weinstein u. Cie., das Importhaus Aenhardt u. Cie. und jerner Burmeister, die großen Grundbesitz in Portugal erworben haben, befürchten Beschlagnahme. Die Territorialarmee hat in wiederholten Kundgebungen sich gegen jede kriegerische Unternehmung an der Seite Englands ausgesprochen. Um wenigstens in Lissabon Militärunruhen zu unterdrücken, ist der als Vertrauensmann des englischen Gesandten bekannte, wegen seines Draconismus gefürchtete General Pereira d'Cas zum Gouverneur ernannt worden.

Portugal als gelehriger Schüler.

Berlin, 20. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Genf erfährt, hat nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Lissabon die portugiesische Regierung beschlossen, die noch in Portugal wohnenden deutschen Untertanen an der Rückkehr nach Deutschland zu verhindern und in einem Konzentrationslager unterzubringen, falls die in Deutschland lebenden Portugiesen interniert werden.

Bermischte Nachrichten.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz.

(W.B.) Berlin, 18. März. Wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, hat der Kaiser den Großadmiral v. Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomture des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs von seinen Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts entbunden und den Admiral z. D. v. Capelle unter Wiedereinreihung in das aktive Seeoffizierkorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ernannt.

(W.B.) Berlin, 18. März. Der Kaiser hat an den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Großadmiral v. Tirpitz! Nachdem ich aus Ihrer Krankmeldung und Ihrem mir unter dem 12. d. M. vorgelegten Abschiedsgesuch zu meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gesuch und stelle Sie unter Enthebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organisator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegführung und durch Schaffung des Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie haben damit der Geschichte Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt der schwersten Kriegszeit hinzugefügt. Das erkenne ich mit dem deutschen Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des beifolgenden Sterns der Großkomture mit Schwertern meines Kgl. Hausordens von Hohenzollern und durch die Verfügung, daß Ihr Name in der Marinereichsliste weitergeführt werden soll. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich immer ihr wohlgenegter
Wilhelm I. R.“

Die „Bayerische Staatszeitung“ zu den U-Bootanträgen.

(W.B.) München, 19. März. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt zu den von den Parteien im Reichstag eingebrachten Anträgen zum Unterseebootkrieg: Diese Anträge rufen auch in Bayern in weitesten Kreisen lebhaftes Bedauern hervor, insofern sie nach ihrer Fassung den Anschein erwecken können, daß mitten im Weltkrieg, in dem das deutsche Volk um seine Existenz ringt, in die Kommandogewalten eingegriffen werden soll. Wir geben aber der Erwartung des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, wenn wir sagen, daß der Reichstag in seinen unmittelbar bevorstehenden Etatsdebatten in seinen Reden und Anträgen sicher alles unterlassen wird, was in der üblichen parlamentarischen Form erörtert, zum Nachteil des Vaterlandes wirken muß.

Rumänien.

Bucarest, 19. März. Wie das Organ Filipescus nach der „Deutschen Tageszeitung“ mitteilt, ist es nicht möglich, die für Rumänien in Amerika bestellte Munition über Archangel zu transportieren, da sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Munition hat ein Gewicht von 10 000 Tonnen und einen Wert von 70 Millionen. Rußland hat sich verpflichtet, Rumänien für den Transport 15 Waggons täglich zur Verfügung zu stellen. Dieser geht über Wladivostok.

Brasilien und die Schwierigkeiten im Seeverkehr.

(W.B.) Amsterdam, 19. März. Englische Zeitungen bringen folgende Reutermeldung aus Rio de Janeiro vom 13. März: Der Präsident von Brasilien beriet mit dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister über die Schwierigkeiten im Seeverkehr. Die brasilianische Regierung soll beschlossen haben, mit den beteiligten Regierungen über die Charterung der deutschen Schiffe mindestens für die Küstenschifffahrt zu verhandeln. (Dieser Bericht ist von Reuter merkwürdigerweise nicht nach Holland weiter telegraphiert worden, weil er eben die Ohnmacht Englands, den Seeverkehr aufrecht zu erhalten, klar zeigt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1916.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 359 bis 361.
Infanterie-Regiment Nr. 126, Stuttgart.
Proß, Johannes, Kranlt., Sulz, O.A. Nagold, gef. — Linkenheil, Friedrich, Simmshelm, gef. — Keller II, Friedrich, Agenbach, gef.
Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 51.
Gaufer, Gottlob, Seizental, schw. verw.
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 65, Ludwigsburg.
Schneider, Ernst, Gell., Gallingen, O.A. Nagold, schw. verw.

Berichtigungen:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Zu Verlustliste Nr. 253: Es ist zu streichen, weil irrtümlich gemeldet: Reutter, Friedrich, Reubulach, l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
Zu Verlustliste Nr. 47: Es ist zu streichen, weil irrtümlich gemeldet: Stoll II, Martin, Oberkollbach, schw. verw.

Vom Rathaus.

* Unter Teilnahme von Hrn. Defan Zeller hielt der Gemeinderat in seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde am Donnerstag nachmittag eine Sitzung ab. Der stellv. Stadtvorstand, Hr. Dreiß, brachte zuerst einige Gesuche vor bezüglich der Genehmigung von Beiträgen zu Konfirmationsfeiern, die sämtlich genehmigt wurden, ebenso wie die sonstigen Unterstützungsgesuche von städtischen Hilfsbedürftigen. Es wurde beschlossen, in Anbetracht der stetig steigenden Lebensmittelpreise die zur Zeit laufenden städtischen Unterstützungsbeiträge um rund 30 Prozent zu erhöhen. Der Sitzung schloß sich eine

Sitzung des Gemeinderats

an, für die zuerst Familienunterstützungsgesuche zur Begutachtung vorlagen. Das Kollegium trat dem Vorschlag des städtischen Hilfsauschusses bei, die Hauszinsbeiträge ab 1. April auf 20 % zu erhöhen. Die nächste Hausammlung zu Gunsten der städtischen Kriegsfürsorge soll im Mai stattfinden. — Die Mehrzahl der Beiträge für das Jahr 1915/16 haben den Betrag von 593 M. ergeben. — Für die Kriegswohlfahrtspflege wurden für den Januar 726 M. vergütet. Zu der nachfolgenden

gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien

wurden die Höchstpreise für Kartoffeln und Schweinefleisch festgesetzt. Danach betragen die Kleinhandelshöchstpreise für Calw 5 M. 30 S für den Zentner; für den Transport vom Markt oder Laden nach dem Aufbewahrungsraum dürfen nicht mehr als 20 S für den Zentner berechnet werden. Bei Gelegenheit der Besprechung dieser Frage wurde auch die Tatsache festgestellt, daß von dem Augenblick an, als man wußte, daß die bisherigen Höchstpreise wieder erhöht werden sollten, bis zu dem Tag des Inkrafttretens der neuen Höchstpreisbestimmungen man keine Kartoffeln mehr bekam, weder aus dem Bezirk, noch aus Norddeutschland. Es ist zu hoffen, daß durch die nunmehr getroffenen Maßnahmen die Versorgung der Bevölkerung des Bezirks mit Kartoffeln in einer Weise geregelt wird, die die Volksernährung sichergestellt. Die Stadt wird die von der Verwaltung angekauften Kartoffeln zum Selbstkostenpreis abgeben. Nach Verhandlungen, die mit der Metzgerei geführt wurden, schlägt diese für den ganzen Bezirk folgende Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren vor: Schweinefleisch je nach Qualität und Art des Stücks das Pfund zu 1,64 M., 1,58 M. und 1,40 M.; schwarze, Blut- und Leberwurst zu 100 Gramm 15 S., Schwarzenmagern und Preßwurst das Pfund 1,40 M., eine Bratwurst und ein Paar Saitenwürste je 20 S., 1 rote Wurst 20 S. Die Stadt wird ihre diesem Vorschlag entsprechenden Anträge dem Oberamt mitteilen. — Dem Antrag der städtischen Waldarbeiter auf Lohnhöhung wurde stattgegeben in Rücksicht auf die schon seit einiger Zeit erfolgte Lohnhöhung der staatlichen Waldarbeiter. Der Grundlohn der Arbeiter wurde von 36 auf 40 S. pro Stunde erhöht. — Im Hinblick auf die stetig sich steigende allgemeine Teuerung und auf die Vorgänge in anderen Städten von der Größe Calws waren die Kollegien schon vor einiger Zeit zu dem Entschluß gekommen, den städtischen Unterbeamten und Arbeitern Teuerungszulagen zu gewähren. Die zu diesem Zweck eingesezte Kommission hat nun den Kollegien folgende Vorschläge unterbreitet, die auch ohne Debatte angenommen wurden: Mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab erhält jeder Unterbeamte, der nicht über 2100 M. jährlich festen Gehalt bezieht, eine monatliche Teuerungszulage von 3 M.; Verheiratete erhalten außerdem für die Frau und jedes Kind unter 15 Jahren einen weiteren monatlichen Beitrag von 2 M. Jeder städtische Arbeiter erhält für jede Arbeitsstunde 1 Pfennig Zulage, jeder verheiratete Arbeiter für Frau

Zeitung
de Janeiro
beriet mit
manzminister
Die brasilianische
mit den be-
der deutschen
hrt zu ver-
erkwürdiger-
iert worden,
Seeverkehr

1916.

Calw.
359 bis 361.
gart.
agold, gef. —
Keller II,

51.
wigsburg.
O.A. Nagold,

gart.
weil irtümlich
verw.
119.
weil irtümlich
schw. verw.

er hielt der
enbehörde am
stelt. Stadt-
Gesuche vor
onfirmations-
enso wie die
Hilfsbedürf-
stetig steigen-
städtischen Un-
erhöhen. Der

zur Begul-
orschlag des
stränge ab 1.
sammlung zu
m Mai statt-
Jahr 1915/16
die Kriegs-
M. vergütet.

gien
Schweinefleisch
höchstpreise für
ransport vom
n dürfen nicht
den. Bei Ge-
auch die Tat-
s man wußte,
werden sollten,
Höchstpreisbe-
eder aus dem
sen, daß durch
rgung der Be-
weise geregelt
Stadt wird die
Selbstkosten-
der Metzger-
ganzen Bezirk
Wurstwaren
des Stücks das
schwarze, Blut-
temmagens und
und ein Paar
ie Stadt wird
dem Oberamt
darbeiter auf
auf die schon
tlichen Wald-
von 36 auf
die stetig sich
rgänge in an-
Kollegien schon
den städtischen
zu gewähren.
nun den Kol-
ohne Debatte
annuar 1916 ab
M. jährlichen
ngszulage von
rau und jedes
lichen Beitrag
jede Arbeits-
eiter für Frau

und jedes Kind 1 Pfennig mehr. Die Lohnerhöhung erfor-
dert für die Stadt eine jährliche Mehrausgabe von etwa
2200 M. Bei Gelegenheit der Erörterung der Gehaltsfragen
kam der Vorsitzende auch auf die Weiterzahlung der Gehälter
für die zum Militär eingezogenen städtischen Beamten zu
sprechen, und trat dabei den verschiedenen Gerüchten ent-
gegen, daß diese Beamten, die eine höhere militärische Charge
bekleiden, doppelte Gehälter beziehen. Daß dies nicht der Fall
ist, wies der Vorsitzende an dem Gehalt des Herrn Stadt-
schultheiß Konz nach, der infolge des Abzugs von 7/10 seines
Militärgehalts anstatt dem Gehalt von 6200 M. nur 430 M.
seitens der Stadt erhält. Auch über die Stellvertretungskosten,
die der Amtsverweser W. Dreiß bezieht, scheinen eigen-
tümliche Anschauungen zu herrschen. Herr Dreiß bezieht
ein Taggeld von 3 M., wie es in Friedenszeiten von den Kol-
legien festgesetzt worden war. — Kaufmann Veiser, der
die Schießübungen der ungedienten Landsturmarteilung auf
dem Schießstand der Schützengesellschaft leitet, legt einen Be-
richt vor über die Zahl der i. J. 1915 im Schießen Ausge-
wählten und ersucht zugleich um weitere Unterstützung der
Sache. Zur Beschaffung von Munition für Unbemittelte
wurden diesmal 30 M. bewilligt. — In der Angelegenheit
des Kaufangebots der Firma Christian Ludwig Wagner be-
züglich der städt. Wiesen an der Nagold hinter den Decken-
fabriken bis zum Oberischen Materialschuppen wurde wieder-
holt eingehend Beratung gepflogen. Bei der erstmaligen Er-
örterung der Angelegenheit war darauf hingewiesen worden,
daß bei dem Bau eines Fabrikneubaus in jener Gegend die
Verkehrsfrage von und zu der Stadt durch die Inselgasse in
den Vordergrund treten würde. Es war deshalb seinerzeit
von einer Beschlussfassung abgesehen worden, weil man sich
erst darüber schlüssig werden wollte, wie in diesem Fall die
Ableitung des Verkehrs von der Inselstraße bewerkstelligt wer-
den sollte. Die Firma hat in Berücksichtigung dieser Fra-
gen den Vorschlag gemacht, sie wolle, falls sich eine Entlastung der
Inselstraße als notwendig erweise, den dafür notwendigen
Raum zum Selbstkostenpreis abtreten. Ueber die näheren Be-
dingungen des Brückenbaus, namentlich was dessen Zeitpunkt,
Umfang und Baubetrag seitens der Firma anbelangt, sollen
nun noch Verhandlungen vor Abschluß des Kaufes geführt
werden. An dem Kaufpreis von 23 000 M. wurden keine
Aussetzungen gemacht.

Vaterländischer Abend.

* Zu Gunsten des Roten Kreuzes, des Bezirkswohltätig-
keitsvereins und des Frauendank wurde am Freitagabend
im „Badischen Hof“ eine vaterländische Feier veranstaltet,
die sich eines überaus zahlreichen Zuspruches seitens aller
Kreise der Bevölkerung zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende der
Veranstaltung, Regierungsrat Binder, kennzeichnete in
warmen Begrüßungsworten den edlen Zweck der zwanglosen
Zusammenkunft der Bürgerchaft und gab seiner Freude da-
über Ausdruck, daß die Teilnehmer, und namentlich unsere
Frauen, ein so reges vaterländisches Interesse durch ihr Er-
scheinen bekundet hätten, zugleich aber auch die Bereitschaft,
für die vaterländische Sache Opfer zu bringen. Das kennzeichne
wieder einmal den besonders in diesem Krieg hervorgetretenen

Bekanntmachung, betr. den Bezug von zuckerhaltigen Futtermitteln.

Bestellungen von
Rohzucker, Häfeln und Torfmelasse, sowie von getrockneten
Zuckerschneiteln
wollen binnen 3 Tagen bei der Oberamtspflege eingereicht
werden.
Bemerkung wird, daß der Rohzucker nur zur Pferdefütterung
verwendet werden darf.
Calw, den 20. März 1916.
Regierungsrat Binder.

rühmlichen Opfergeistes unserer Calwer. Im Mittelpunkt des
Abends stand die Ansprache von Delan Zeller, der in seiner
begeisterten Art in markanten Strichen ein Bild des Krieges
zeichnete, das jeden Zuhörer packen und erheben mußte. An-
klingend an den Frühling, der jetzt seine Schwingen zu er-
heben beginnt, charakterisierte der Redner die frohen und freien
Gefühle, die das deutsche Volk gerade jetzt durchdringen müs-
sen, wenn es den deutschen Frühling frei genießen darf, im
Schutze der Wehr seiner heldenmütigen Feldgrauen. Aber auch
tiefer Ernst durchdringe uns, wo wir gerade in den letzten
Wochen bis in unser stilles schönes Schwarzwalddal den schwe-
ren dumpfen Hall des Geschüttdonneres vom Westen wahrge-
nommen haben, und wir wissen, um was es da drüben geht,
und wenn manche meinen, daß die Entscheidung zu lange auf
sich warten lasse, so mögen sie daran denken, daß dies nur der
Sorge unserer obersten Heeresleitung zuzuschreiben ist, soviel
wie möglich unserer tapferen Feldgrauen zu schonen, indem
man durch artilleristische Vorbereitung die Verluste auf ein
Mindestmaß zu beschränken sucht. Und der Redner zeichnete
dann ein gewaltiges Bild von den Ausmaßen dieses Krieges,
demgegenüber der Krieg von 1870/71 nur die Bedeutung einer
Schlacht gehabt habe. Wie der Redner so in seiner anschau-
lichen und überzeugenden Sprache das titanische Ringen des
deutschen Volkes schilderte, da kam es einem so recht zum Be-
wußtsein, welche Heldentat, welcher Heldennut und welche
stille Stärke doch im deutschen Heer und seinen Führern
wirken müssen, daß sie trotz dieser feindlichen Uebermacht, die
die Freiheit und Entwicklung des deutschen Volkes zu ver-
nichten droht, so herrlich standzuhalten und mehr noch, so her-
liche Siege zu erringen vermöchten. Mit Recht unterstrich der
Redner die Tatsache, daß wir hinter der Front gegenüber den
fast übermenschlichen Leistungen unserer Feldgrauen doch nur
kleine Opfer zu tragen haben. Was sind im Hinblick auf
deren Opfermut und Ausdauer unsere kleinlichen Alltags-
sorgen. Um ihrer wert zu sein, müssen wir uns in den ver-
hältnismäßig kleinen Dingen bescheiden, und das mit Freuden
tun, was wir von uns aus beitragen können, um die Arbeit
unserer Feldgrauen zu ergänzen und ihre Last zu erleichtern.
Opferwilligkeit auch hinter der Front! Das können unsere
Feldgrauen von uns verlangen. Das sei auch mit der Zweck
dieses Festes und wenn der Redner dann zum Schluß noch
ein warmes Wort für die Zeichnung der vierten Kriegsanleihe
einlegte, so war das nur der praktische Hinweis auf seine aus

vaterländischem Herzen kommenden Ausführungen. Als De-
lan Zeller dann seine Ansprache ausklingen ließ in ein Hoch
auf den Kaiser, die deutschen Führer, das deutsche Heer und
die deutsche Flotte, die allesamt für die Unverletzlichkeit und
Freiheit des deutschen Volkes einstehen, und für das Recht
seiner ungestörten Friedensarbeit, da rauschte es wie eine
mächtige Willenskundgebung durch den Saal, als das Hoch
seinen Widerhall aus dem Teilnehmerkreise fand.

Freudig erhehend aus dem abstumpfenden Alltagsleben
heraus wirkten auch entsprechend der Absicht der Veranstalter
des Abends die Darbietungen der Mitwirkenden. Kräftige
frische Männerchöre unter Leitung von Rektor Beutel trugen
a. a. die gerade jetzt lebendig wirkenden Silcher'schen Sol-
datenlieder vor, ein Streichquartett, bestehend aus den Herren
Rektor Beutel, Hauptlehrer Mischele, Veiser und
Wagner spielte zwei ansprechende Stücke und Frau Direktor
Konrad Wagner und Fräul. Eidenbenz erfreuten die
Zuhörer mit einigen fein gewählten Liedern, die durch die
Sängerinnen eine vorzügliche Wiedergabe erfuhren. Fräulein
Binder trug mit Ausdruck zwei Gedichte vor, eines, das
die Bedeutung des Roten Kreuzes verfinbildlichte, das an-
dere, das den Amerikanern „gewidmet“ war, und das in sei-
ner pathenden Sprache gewaltig wirkte. Einen besonderen
Reiz verlieh der Veranstaltung aber auch noch die Auffüh-
rung von zwei Reigen durch hiesige und zur Zeit in Teinach
befindliche junge Damen. Der erste Reigen versetzte die
Zuschauer in die Zeit Ludwigs des XIV., in der an den Höfen
jene garte Schäferromantik Mode war und durch entsprechende
Spiele charakterisiert wurde. Die hübschen kleidsamen Ko-
stüme, die ruhig gemessenen Menuettschritten der graziosen
Tänzerinnen vor der Fürstin und ihrem hohen Herrn Gemahl
gaben ein treues Kabinettbildchen der damaligen Zeit, die ein
ausgeprägtes Empfinden für die künstlerischen Anforderungen
der Unterhaltung und des Tanzes hatte. Einen liebreizen-
den Anblick bot dann auch der Gesangsreigen der Parlemer
Tulpenmädchen, die in ihrer lustigen Holländer Tracht und
den dazu gehörigen Holzschuhen und mit ihren wohlklingen-
den Stimmchen sich schon allein den Beifall der Zuschauer
sicherten. Am Schluß der Veranstaltung kamen dann eine
Reihe von künstlerisch aufgemachten lebenden Bildern, darge-
stellt von Mitgliedern des Turnvereins, die von den Herren
Landtagsabg. Staudenmeyer und Kaufmann Klein-
hüb gestiftet und geleitet wurden, und die eine prächtige Wir-
kung ausübten. — Wie wir hören, hat der Abend einen recht
erheblichen Ertrag geliefert, und damit nicht nur seinen ide-
alen, sondern auch seinen realen Zweck aufs beste erfüllt. Den
Mitwirkenden gebührt deshalb, wie Regierungsrat Binder
das auch aussprach, der herzlichste Dank für ihre uneigennüt-
igen Bemühungen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.
— und u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Zeichnet die 4. Kriegsanleihe.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Zur 4. Kriegsanleihe

läßt das R. Ministerium des Innern folgendes veröffentlichen:

„Weitere Volkskreise scheinen in der Vorstellung befan-
gen zu sein, daß die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eine
kennliche Heranziehung in verstärktem Maße, sei
es bei der Kriegsgewinnsteuer, sei es in Form einer besonderen
Kaptonsteuer, besorgen lassen. Derartige Anschauungen ent-
behren vollständig der Begründung. Für die Frage, ob ein
Vermögenszuwachs der Kriegsgewinnsteuer unterliegt, ist es
vollständig gleichgültig, ob er in Kriegsanleihen oder sonstigen
Vermögenswerten angelegt ist oder sich noch unangelegt in den
Händen eines Steuerpflichtigen befindet. Die Schözanweisungen
oder Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe werden nicht
als solche besteuert, vielmehr kommt es lediglich darauf an, wie
das Vermögen und das Einkommen des Steuerpflichtigen über-
haupt sich während der Kriegszeit gestaltet haben. Ein Vor-
zug ist aber für die Reichsschözanweisungen und hundertprozentigen
Schuldverschreibungen einschließlich der Schuldbuchforderungen
insoweit vorgesehen, als sie bei der Entrichtung der Kriegs-
gewinnsteuer zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen
werden sollen.“

Calw, den 20. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Calw.

Die Hundebesitzer

werden unter Hinweis auf die am Rathaus ausgehängte Aufforderung
betreffend die Hundabgabe auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung
ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines seither versteuerten
Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten
auch wenn er keinen Hund mehr hält.

Die Abgabe für einen Hund beträgt 20 Mark für das Jahr.
Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt,
hat hievon binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes unterläßt, wird
mit dem dreifachen Betrage der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind bei der unterzeichneten Stelle
schriftlich oder mündlich zu machen.

Calw, den 16. März 1916.

Stadtpflege: A. B. Buch.

Calw, 20. März 1916.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht,
daß meine liebe, treubesorgte Gattin
Katharine Leonhardt
geb. Strom,
nach langem, schwerem Leiden sanft
in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet



Abolf Leonhardt mit Sohn.

Beerbigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 20. März 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter



Barbara Walter,
geb. Schaub,

sowie für die liebevollen Trostworte des
Herrn Stadtpfarrers Schmid und die
zahlreiche Leichenbegleitung, sprechen auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Walter, Brieftträger a. D.

Trauerdruckfachen fertigt an die Druckerei dieses Blattes.

Evangelisations- Vortrag,

am Dienstag, den 21. März,
abends 8 Uhr, in Hirsau, im
Hause Wilhelmstraße 168, früher
Ziegelhütte.

Thema: Die Wiederkunft
Christi zum Weltgericht
und das Reich Gottes.

Redner: Prediger G u g e l.
Stuttgart. — Eintritt frei. —
Jedermann herzlich willkommen.

Jede	Schreibvorlagen M. 2.— (Brim.)
Hand-	Hofkalligraph
schrift	GANDER
wird ver-	Handelsschule
bessert.	STUTTGART 13
	Lehrplan gratis!

Ein klein. Stück Land oder Garten

zu pachten gesucht.
Lederstraße 169.

1 klein. Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Althulach.
Sege meine
1 1/2-jährige
Kalbin
dem Verkauf aus
Jakob Rupp, Hilfswärter.



Deckenpfonn, Oberamts Calw.
Eichen- und Tannenholz-Verkauf.



Im Submissionsweg werden verkauft
Säg- und Langholz, 480 Stück,
 mit I. Kl. 80 Fm., II. Kl. 142 Fm., III.
 Kl. 106 Fm., IV. Kl. 45 Fm., V. Kl. 23
 Fm., VI. Kl. 13 Fm., worunter 86 Stück
 erstklassige Forchen.

Das Holz ist in 7 Lose eingeteilt.
 Die Offerte sind nach der heutigen Forsttagung für Wildberg in
 Prozenten ausgedrückt je auf die einzelnen Lose oder auf das Ganze
 bis längstens Montag, den 27. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, beim
 Schultheißenamt einzureichen.

Außerdem wird verkauft im Wald je von vormittag 10 Uhr
 an: Am Montag, den 27. d. Mts.
 180 Eichen mit 75 Fm., worunter 15 Stück von 1 bis
 3,60 Fm., sowie 80 Stück eichene Stangen und 18
 Meter eichene Koller, 4 Meter lang.

Am Dienstag, den 28. d. Mts.,
 300 Stück fichtene Bau- und Hagstangen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Nachmittags von 1 Uhr ab auf dem Rathaus
 50 Stück Langholz mit zusammen 50 Fm.

Auszüge wollen beim Waldmeister rechtzeitig bestellt werden.
 Den 16. März 1916.

Gemeinderat.

Gemeinde Göttingen.



Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald
 Abteilung Schnepfental kommen am
 Mittwoch, den 22. März,
 an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich
 zum Verkauf:

288 Rm. buchene Prügel und
 5 Rm. Nadelholz Aubruch.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Emberg.



Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. März 1916
 mittags 1 Uhr, kommen auf hiesig. Rathaus
 64 Rm. Brennholz
 in öffentlichem Aufstreich in Losen zum Verkauf.

Käufer sind eingeladen.

Emberg, den 18. März 1916.

Gemeinderat.

Zeichnungen

auf die

4. Deutsche Krieganleihe:

4 1/2 % Reichsschatzanweisungen z. Kurs v. 95.00

verlosbar von 1923—1932,

5% Reichsschuldbucheintragungen z. Kurs v. 98.30

5% Reichsanleihe unkündbar bis 1924 z. Kurs v. 98.50

nehmen wir bis zum 22. März
 kostenfrei entgegen

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Den Eingang sämtlicher
Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten
 in

:: Damen-, Mädchen- und Kinderhüten ::
 beehrt sich anzuzeigen

Marie Dorn.

Konfirmandenhüte
 in schöner Auswahl

Hüte z. umformen
 werden stets
 angenommen

Den Beginn meiner
Modellhut-Ausstellung

beehre ich mich anzuzeigen und zu deren Besich-
 tigung ergebenst einzuladen.

Konfirmanden-Hüte

in grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

Carl Kleinbub,

Obere Marktstrasse.

Umformen und Umarbeiten älterer Hüte
 in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Freundliche Einladung

zu den

Evangelisations-Versammlungen,

in der Kirche zu Würzbach,

von Missionar Autenrieth, vom 19—26. März 1916.

Werktags nachmittags 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.

Am Sonntag um 3 und 7 Uhr.

Hiemit beehre ich mich, den

Eingang sämtlicher Neuheiten

in Frühjahr- und Sommerhüten

für Frauen, Mädchen und Kinder

ergebenst anzuzeigen.

Konfirmanden-Hüte

in schöner Auswahl.

N. Schaible, Badstrasse.

Gefangbücher

in großer
 Auswahl bei
Emil Georgii.

Ein tüchtiges

Mädchen,

vom Lande, im Alter von 18—19

Jahren auf 1. April

gesucht.

Näheres in der Geschäftst. ds. Bl.

Gesucht

auf 1. Mai für den Vormittag

ein Laufmädchen,

nicht unter 16 Jahren. Wo, sagt
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98 1/2 %

unkündbar bis 1924

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisung zu 95 %

rückzahlbar durch Auslosungen in den Jahren 1923 bis 1932

nimmt bis 22. März, mittags 1 Uhr, entgegen.

Zeichnungsscheine werden auf Wunsch zugesandt.

Spar- und Vorschufbank Calw.

Mädchen

gesucht auf 1. April,
 ein solides, ordentliches, das auf
 dauernde Stelle steht, als Köchin
 für Küche und Haushalt.

Frau Karl Haber,
 Faberische Fabrik,
 Kirchheim n. Teck.

Junger Mann

für Hilfsarbeiten

gesucht.

Sanatorium Schwarzwaldheim,
 Schömberg bei Wildbad.

Am Neubau der
 Militärkuranstalt
 in Wildbad

**suchen Maurer,
 Tagelöhner**

und noch einige

Frauen

sofort lohnende Beschäftigung.

**Albert Hangleiter,
 Baugeschäft.**

Eine freundliche

Wohnung,

an alleinstehende Person sofort oder
 später zu vermieten.

Georg Kohler, Schneider.



722

Die Stimme
 bleibt stets kräftig und
 wohlklingend, wenn sie
 durch Wöhrl-Tabletten
 gepflegt wird. Seit siebenzig
 Jahren beliebt zur wirk-
 samen Erfrischung der
 Stimmritze.
 In allen Apotheken
 und Drogerien Mk. 1.—

Wöhrl
 TABLETTEN

**Kieler Süß-
 Bücklinge,**

Stück 15 Pfg., empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Tel. 45.